

Paukenschlag



Die Zeitung des Vereins der Richard-Wagner-Grundschule

25. Ausgabe Juni 2010

Liebe Leserinnen und Leser,

Kinder, wie die Zeit vergeht! Dies ist neben vier Sonderausgaben die 25. Ausgabe des regulären Paukenschlags und somit feiern wir ein kleines Jubiläum.

Wir haben dies zum Anlass genommen, auf die „Geschichte“ des Paukenschlags zurückzublicken und die Arbeit der Redaktion zu zeigen (siehe unten). Außerdem stellen wir einmal die Redaktion vor, damit Sie wissen, welche Köpfe hinter dem Paukenschlag stecken (siehe Seite 3).

So eine Schulzeitung macht viel Arbeit! Deshalb freuen wir uns über jeden Artikel und jede Mitarbeit beim Paukenschlag von Kindern, Lehrer/-innen und Eltern. Wir sind dankbar für jeden Artikel, jeden Themenvorschlag und natürlich auch für jede Kritik und (noch lieber) jedes Lob! Es wäre auch ganz wunderbar, wenn Sie Lust hätten, in unserem Redaktionsteam mitzuarbeiten, gerne können Sie auch erst einmal nur schnuppern. Sie sind herzlich Willkommen!

Ich verlasse mit dieser Ausgabe die Schule und somit das Redaktionsteam und hoffe, dass ich in ein paar Jahren die „goldene“ Ausgabe Nr. 50 in Händen halten kann. Dies kann aber nur wahr werden, wenn sich weiterhin engagierte Redaktionsmitglieder finden. Also, bitte melden Sie sich und machen Sie mit. Sie werden sehen, es lohnt sich!

(ds)

Silbernes Jubiläum beim Paukenschlag

Der erste Paukenschlag erschien im Dezember 2003. Auf Initiative von Regine Meyer wurde eine Schulzeitung aus der Taufe gehoben. Die damalige Redaktion bestand aus Regine Meyer, Dr. Anke Schneider, Udo Koep, Torsten Maletzke, Ortwin Bader (damals Klasse 6a) und Dania Sommer. Enthusiastisch haben wir mit unserer Arbeit begonnen und konnten viele Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Eltern mit ins Boot holen, die uns in den letzten 6 ½ Jahren mit schönen Artikeln begeistert haben. Einige Eltern sind nun leider nicht mehr dabei, weil ihre Kinder die Schule verlassen haben und ein paar fleißige Lehrerinnen fehlen uns auch inzwischen, da sie nun in anderen Schulen unterrichten. Dafür sind neue „feste“ Redaktionsmitglieder zu uns gekommen, über deren Mitarbeit wir uns sehr freuen. Die aktuellen Mitglieder der Redaktion stellen wir in diesem Paukenschlag auf Seite 3 vor.

Die Initiative für den Paukenschlag kam aus der Feststellung heraus, dass es an unserer Schule ein Informationsdefizit gibt. Viele Ereignisse, Projekte des Schulvereins und der Klassen, aber auch organisatorische Infos kamen einfach nicht bei jedem an. Daher versteht sich der Paukenschlag als Informationsmedium, das allen an der Richard-Wagner-Schule Beteilig-

ten einen Einblick in das Schulleben gewähren, Neuigkeiten kundgeben und auch kritisch sein soll. Dies ist uns oft gelungen, manchmal allerdings haben wir festgestellt, dass die Infos auch über den Paukenschlag nicht beim Empfänger angekommen sind, weil die Schulzeitung nicht gelesen wurde. Das ist schade, aber nicht zu ändern. Wer informiert sein will, muss auch selber lesen!

Die reine Online-Veröffentlichung, die wir im letzten Jahr eingeführt hatten, haben wir inzwischen wieder aufgegeben. Durch die zeitnahe Veröffentlichung der Artikel waren wir zwar aktuell und konnten schnell reagieren (insbesondere bei den Ereignissen während der Sanierung), allerdings haben wir festgestellt (auch durch Gespräche mit den Lesern), dass es einfach angenehmer ist, eine Zeitschrift in Papierform in Händen zu haben. Auch für die Kinder ist dies der bessere Weg, zumal sie sich als erstes auf die Rätsel stürzen...

Von der Idee zur Zeitung ist es allerdings ein langer Weg: Die Redaktion trifft sich ca. sechs Wochen vor Veröffentlichung und bespricht die Themen, die für die nächste Ausgabe in Frage kommen. Einige Themen werden einhellig beschlossen, bei anderen

wird schon mal diskutiert, ob und wenn ja, wie sie behandelt werden. Danach werden die Zuständigkeiten verteilt: Wer spricht wen an, um Informationen bzw. einen Artikel zu erhalten? Wer schreibt welchen Artikel? Wie ist der Zeitplan?

Redaktionsschluss ist ca. zwei Wochen vor Veröffentlichung. Alle Artikel werden an jedes Redaktionsmitglied mittels einer Rundmail gesandt. Jedes Mitglied der Redaktion kann so noch kritisch die Artikel der anderen lesen und kommentieren. Darauf folgt eine Korrektur hinsichtlich Rechtschreibung und Grammatik. Dann kommt Torsten Maletzke ins Spiel: Er hat die zeitintensive Arbeit, den Paukenschlag zu „setzen“, das heißt, ihn in Zeitungsform zu bringen und optisch zu gestalten. Einige graue Haare hat er

dabei sicher schon bekommen, denn jeder Artikel, der doch nicht rechtzeitig zum Redaktionsschluss und damit erst nach dem „Satz“ kommt, wirft seine ganze Arbeit erst einmal wieder über den Haufen!

Nachdem dann aber alles gesetzt und in Zeitungsform ist, erfolgt die Endkorrektur. Erst wenn sie abgeschlossen ist, ist der Paukenschlag zumindest als Datei fertig. Dann folgt noch das Kopieren und Falten des Paukenschlags, das uns – je nach Seitenzahl – oft einen ganzen Vormittag in Beschlag nimmt. Die Paukenschläge werden dann, in Klassensätzen abgezählt, an die Klassenlehrer verteilt, die sie dann an die Kinder weitergeben.

Man sieht also, es steckt viel Arbeit in einer kleinen Schulzeitung! (ds)

Fotografieren könnte so einfach sein.

Die Werbung behauptet ja allenthalben, dass jeder ein perfektes Bild hinbekommen könne, solange er nur die richtige, sprich teuerste Kamera sein Eigen nennen würde. Wenn es doch nur so einfach wäre.

Jeder kennt die Situation, wenn auf Omas Geburtstag Tante X sich partout weigert aufs Bild zu kommen, mit dem Argument, dass sie furchtbar aussähe und mindestens ein halbes Jahr keinen Friseurladen von innen gesehen habe (obwohl sie nach einer kompletten Grundsanierung, wenn nicht sogar einem halben Liter Botox aussieht). Oder Neffe Y, der fotografiert zu werden völlig uncool findet (obwohl er auf Facebook in Stellungen zu sehen ist, die in einigen Bundesländern schon als sittenwidrig gelten).

Weil nur wenige Leute so aussehen wie Heidi Klum auf der Titelseite der BLÖD-Zeitung, sich aber immer mehr Menschen mit ihr vergleichen, ist Otto Normalverbraucher eher unzufrieden mit seinem nicht photoshoppedglätteten Konterfei. Dass niemand in Wirklichkeit so aussieht, nicht mal Heidi Klum selber, ist den wenigsten bewusst.

Oben erwähnte Tante X wird übrigens beim nächsten Mal zu den ersten gehören, die fertige Papierbilder besichtigen will und sich dann garantiert auch noch beschweren, auf keinem der Hoch-

zeitsbilder vom vorigen Jahr zu sehen zu sein. Bei der Lösung dieser Konflikte hilft auch die beste Kamera der Welt nicht.

Apropos Hochzeitsbilder, auch andere Gruppenaufnahmen sind nicht so ganz einfache Projekte. Mit jeder zusätzlichen Person steigt die Wahrscheinlichkeit, dass irgendjemand gerade nicht sehr vorteilhaft dreinschaut. Ach ja, irgendjemand wird bei größeren Gruppenaufnahmen immer fehlen (... der ist krank oder gerade anderweitig unpässlich, ...) Jedes dieser Fotos kann also immer nur ein mehr oder weniger gelungener Kompromiss sein, aber meistens kann sich das Ergebnis doch sehen lassen.

Ich finde übrigens, dass es Grenzen des heutigen Fototerrorismus gibt (Traurigsein, Toilettenbesuch), aber wenn mancher bei jedem Foto so tut, als ob er ein Stück seiner unsterblichen Seele verlieren würde, so wirkt das ziemlich lächerlich und manchmal etwas übertrieben. Es ist aber eine prima (angestrebte?) Methode gerade extra Aufmerksamkeit zu erregen, was man doch eigentlich vorgibt, zu vermeiden.

Gäbe es doch wie bei so vielen Dingen etwas mehr Gelassenheit, das Leben könnte leichter sein, auch für Fotografen. RI

Ein kleines Lehrer-Update

Ulrike Schnitzler und Rainer Kampke: unbefristete Anstellung, die bisher befristeten Verträge wurden eingelöst

Tilo Kunert: bisher leider noch keine Statusänderung, also befristet bis Juli 2010 an der RWGS

Stephan Burwieck: muss die Schule leider verlassen. Vielen Dank für Ihre Arbeit im letzten Jahr!

Korrektur

Bei der letzten Vorstellung der „Neuen“ ist uns ein Fehler unterlaufen:

Herr Rainer Kampke arbeitete nicht im BA Steglitz sondern in Neukölln und Tiergarten.

Wir bitten um Entschuldigung!

Die Redaktion des Paukenschlags stellt sich vor:

Holger Claaßen: Seit Anfang dieses Jahres macht Holger bei uns mit und bringt dabei seine journalistische Erfahrung vom „Maulbeerblatt“ in die Redaktionsarbeit ein. Bereits in seinem ersten Artikel konnte man seinen sehr persönlichen Schreibstil erkennen, der den Paukenschlag wunderbar erweitert.



René Hanke: Der andere „Jungredakteur“ mit viel Enthusiasmus. René kam ebenfalls im Januar zu uns und hatte viele, viele Ideen, die wir noch gar nicht alle umsetzen konnten. Als unser neuer Fotojournalist ist er stets rührig und immer zum Schreiben bereit!



René Glase: Seit Juni 2007 ist René fester Bestandteil unserer Redaktion. Gefühlt allerdings ist er schon immer dabei. Die Initiative zum Erhalt der Musikbetonung an unserer Schule hat er maßgeblich mitgestaltet. Den Musischen Bereich unterstützt er, wo er kann. Man sieht ihn als Elternvertreter bei allen Versammlungen und Veranstaltungen, die es in der Schule gibt. Immer motiviert und fleißig!



Marcus Fehse: Auch Marcus ist nicht seit Beginn dabei. Erst im März 2005 begann seine Mitarbeit im Paukenschlag. Bei ihm geht es uns aber wie bei René Glase: Ohne ihn ist der Paukenschlag nicht vorstellbar! Auf seine Initiative hin wurde der Schulbuchfonds eingerichtet, dessen Verwaltung ihn und einige andere bis heute sehr beschäftigt. Auch eine Gesamtelternversammlung oder Schulkonferenz ist ohne ihn

nur halb so lebhaft! Ein streitbarer Geist, dessen Ideen den Paukenschlag immer wieder bereichern.



Torsten Maletzke: Eines der beiden „Urgesteine“ des Paukenschlag. Seit der ersten Sitzung, bei der noch überlegt wurde, wie man das „Schulzeitungs-Kind“ denn nennen will, arbeitet Torsten unermüdlich mit. Er ist für die Veröffentlichung der wichtigsten Mann, denn ohne ihn gäbe es kein Layout und alle Texte sähen gleich aus. Stets geduldig erträgt er die Überschreitungen des Redaktionsschlusses, durch die er seine Arbeit manchmal wieder von vorne beginnen muss, oder Korrekturen, die förmlich in letzter Minute vorgenommen werden müssen. Die geduldige Seele, für die redaktionelle Arbeit und die Gestaltung unabdingbar.



Dania Sommer: Das andere „Urgestein“ – auch seit November 2003 dabei. Sie hat nicht nur zusammen mit Torsten, Regine Meyer, dem Schüler Ortwin Bader sowie den langjährigen Redakteuren Anke Schneider und Udo Koep den Paukenschlag aus der Taufe gehoben und bis heute maßgeblich mitgestaltet. Auch auf vielen anderen Ebenen ist sie mit ihrer Hilfsbereitschaft und ihrem Engagement z.B. als langjährige Elternvertreterin in der Schulkonferenz und Schulvereinsmitglied kaum wegzudenken. Aber die Grundschulzeit hat irgendwann auch ein Ende. Für den Paukenschlag schreibt, diskutiert, korrigiert und redigiert sie und wenn das Layout steht, kopiert, faltet und verteilt sie ihn auch. Sie war bis jetzt das Mädchen für alles, das sich mit dieser Ausgabe zum großen Bedauern der Redaktion leider verabschiedet. (ds/mrx)

Der Schwimmbus für die dritten Klassen

Seit Beginn des Schuljahres 2009/2010 wurde den Schülern der dritten Klasse der Schwimmbus gestrichen. Durch die letztjährige Spende unseres Kooperationspartners HOWOGE konnte der Verein den Schwimmbus von den Herbst- bis zu den Osterferien finanzieren. Dafür erhielt der Verein einen breiten Zuspruch. So haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir den Schwimmbus auch in Zukunft und möglichst das ganze Schuljahr über bezahlen könnten.

Seit kurzem ist die Richard-Wagner-Schule auf der Seite www.bildungsspender.de eingetragen. Der Verein möchte alle Eltern bitten, ihre Interneteinkäufe, zum Beispiel bei Amazon oder Jako-o, über diese Plattform zu erledigen. Für Sie bedeutet es nur ein paar Klicks, der Verein aber erhält von den Firmen Prozente für ihre getätigten Einkäufe. Das Geld wird dem Verein überwiesen, so dass damit hoffentlich der Schwimmbus finanziert werden kann – pro Schuljahr werden ca. 4000 € benötigt.

Bitte helfen Sie uns mit ein paar Mausclicks, den gestrichenen Schwimmbus zu finanzieren und damit den Kindern den Weg zum Schwimmunterricht sehr zu erleichtern. Im Namen des Vorstandes, Susanne Fehse

Sieben Jahre Elternarbeit

„Sieben Jahre Elternarbeit? Hat die sonst nichts zu tun?“ Vielleicht werden sich das einige von Ihnen fragen. Doch! Habe ich! Neben Familie und Arbeit habe ich auch noch andere Interessen. ABER, und das ist absichtlich großgeschrieben, es war mir ein Anliegen, das Schulleben mitzugestalten. Ich wollte (und will es immer noch) eine angenehme Lernatmosphäre für Schüler/-innen und Lehrer/-innen, eine gute Bildung für unsere Kinder, ein gutes Verhältnis zwischen Lehrer/-innen und Eltern, ein Schulgebäude, in dem man gerne lernt und vieles mehr. Und dafür muss man selber aktiv werden, ansonsten passiert entweder nichts oder es läuft in eine andere Richtung als man will.

Also fing ich „klein“ an und habe im November 2003 als „Erstklässler“ bei der ersten Ausgabe des Paukenschlag mitgewirkt. Dann folgte ab August 2004 die Mitarbeit im Schulverein und die Elternvertretung mit allem, was dazu gehört: Elternarbeit in der Klasse, Gremienarbeit in der Gesamtelternvertretung (GEV) und Fachkonferenzen, Mitwirkung in der Steuergruppe bei der Erstellung des Schulprogramms und seit einigen Jahren die Mitarbeit im wichtigsten Gremium: der Schulkonferenz.

Als ich mir vornahm, einen Artikel zu schreiben, in dem ich für mich persönlich eine Bilanz meiner Zeit an der Richard-Wagner-Grundschule ziehe, wusste ich noch nicht, wie schwierig das sein würde. Entweder man ist schonungslos ehrlich und tritt links und rechts auf viele Füße – und wird wohl beim nächsten Zusammentreffen mit den dazugehörigen Personen nicht mehr begrüßt. Oder aber, man zählt die Erfolge auf, die man durch die Arbeit erzielt hat und vergisst das, was man nicht erreicht hat. Die Wahrheit liegt, wie so oft, dazwischen.

Ich bilanziere also: Was haben wir während meiner Zeit an unserer Schule erreicht und was nicht?

Erreicht wurde die Sanierung des Schulhofs und des Schulgebäudes – die wohl größten Projekte, die die Schule in den letzten Jahren bewältigen musste. Tolle Erfolge, die unter anderem durch die Mitarbeit vieler Eltern realisiert werden konnten.

Ebenfalls erfolgreich hat sich die Schule gegen die Streichung der Musikbetonung gewehrt.

Es wurde ein Lehrmittelfonds eingerichtet, der den Elternhäusern viel Geld und Zeit spart und es den Lehrer/-innen ermöglicht, aus den überschüssigen Geldern zusätzliches Lehrmaterial zu kaufen. Leider sind diese beiden großen Pluspunkte noch nicht bei allen Eltern und Lehrer/-innen angekommen. Ich hoffe, das wird sich noch zum Positiven verändern.

Endlich gibt es eine Fotowand mit Fotos der Lehrer im Foyer! Wie oft haben wir in der GEV darum gebeten, die Lehrer irgendwo mit Namen und Foto zu verewigen, denn wie oft passiert es, dass man durch die Schule geht und Lehrer trifft, deren Gesicht man schon

gesehen hat, aber deren Namen und Funktion man nicht kennt? Lange hat sich das Kollegium dagegen gesträubt, aber jetzt endlich hat man ein Einsehen gehabt und jeder kann sich im Foyer informieren.

Nach endlosen Diskussionen in der Schulkonferenz über die Haushaltsmittel, die immer wieder für uns Eltern nicht nachvollziehbar ohne jede Transparenz verteilt wurden, gibt es endlich einen Haushaltsausschuss, der diese Verteilung vorbereitet und den ordentlichen Mitgliedern der Schulkonferenz so eine Menge Ärger und Zeit erspart.

Wahrscheinlich würde ich nach langem Nachdenken noch einige Erfolge finden, aber – ganz ehrlich – mir fällt im Moment leider nichts Erwähnenswertes mehr ein.

Was wurde nicht erreicht? Diese Liste ist (leider) länger:

Wir haben es nicht geschafft, einen Schulkalender an einem öffentlichen Ort in der Schule aufhängen zu lassen, der alle Termine für sämtliche Fachkonferenzen, Schulkonferenzen, Gesamtkonferenzen etc. anzeigt. Immer wieder wurde in der GEV oder der Schulkonferenz darum gebeten, diese Informationen für alle zugänglich zu machen – ohne Erfolg! Dabei wäre das so einfach

Wir haben es leider nur selten geschafft, bei Ausfall von Lehrer/-innen oder Erzieherinnen schnellen und/oder langfristigen Ersatz zu bekommen. Immer wieder stellt sich die Schulaufsicht quer und verweist auf die aktuelle Finanz- und Rechtslage. Da können Schulleitung und Elternschaft treten und treten, wir bleiben auf der Stelle.

Wir haben es nicht geschafft, die Auslagerung zumindest eines Teils der Schüler während der Sanierung durchzusetzen. Grund dafür ist einzig und allein die auf bürokratischen Vorschriften beharrende Verwaltung, die – so scheint es – offenbar besonders unserer Schule das Leben schwer machen möchte. Die chaotische Sanierung der Schule ohne freiwillige Raumluftmessungen bevor die Eltern aktiv werden, die häufigen Umzüge der Klassen während der Sanierung, die Staub- und Lärmbelastung durch die Bauarbeiten etc. – all das lässt die Ohnmacht der Eltern und auch der Schulleitung offensichtlich werden. Man sollte denken, dass alle für die Schule Verantwortlichen (Schule und Ämter) an einem Strang ziehen und zum Wohle der Kinder und Lehrer/-innen agieren, leider ist das ein Trugschluss.

Wir haben es nicht geschafft, das ganze Kollegium davon zu überzeugen, dass Eltern die gleichen Ziele haben wie Lehrer: Die Schaffung einer harmonischen Schulatmosphäre, in der das Arbeiten sowohl den Kindern wie auch den Lehrer/-innen und Erzieherinnen Freude macht und die unsere Kinder nach der Grundschulzeit mit einer guten Bildung in die Oberschule entlässt.

Wir haben es nicht geschafft, das ganze Kollegium davon zu überzeugen, dass sich dieses Ziel nur dann erreichen lässt, wenn alle gemeinsam daran arbeiten. Dies setzt voraus, dass auch über die normale Unterrichts- und Vorbereitungszeit Engagement erfolgen muss. Auch wir Eltern stehen im Berufsleben und engagieren uns in unserer Freizeit für die Schule. Wir tun das gerne und sind davon überzeugt, dass es funktionieren kann. Sonst wären schon viele Elternvertreter abgesprungen. Der große Unterschied ist, dass wir uns nicht beklagen, dass schon wieder zwei Stunden unserer Freizeit mit schulischen Dingen gefüllt sind. Wir sehen die Notwendigkeit und möchten dem Ziel näherkommen. Vielleicht kommt diese Einsicht ja doch noch zu dem einen oder anderen.

Die Schulleitung hat uns stets unterstützt und uns keine Steine in den Weg gelegt. Dennoch hat man das Gefühl, dass eine Konfrontation zwischen Schule und Verwaltung gar nicht erst aufgenommen wird, sondern sofort die Eltern aufgerufen werden sich zu engagieren. Ein bisschen mehr Kampfgeist wäre angebracht. Wenn dann allerdings rückwirkend die Arbeit der Eltern als hinderlich bezeichnet wird, weil man innerhalb der Schulleitung keinen gemeinschaftlichen und einheitlichen Weg findet, ist das für uns ärgerlich. Schade, man würde weiterkommen, wenn man über seinen eigenen Schatten springt und versucht miteinander statt gegeneinander zu arbeiten.

Wir haben es auch nicht geschafft, alle Eltern davon zu überzeugen, dass auch sie sich beteiligen müssen. Ein Schulfest z. B. kann nun einmal nur gelingen, wenn auch Eltern mithelfen – bei der Organisation, beim Auf- und Abbau, beim Kuchenverkauf, beim Bastelstand und am Grill. Viele, viele Eltern kommen und engagieren sich bei jedem Fest. Andere dagegen sind auch bei jedem Fest dabei, haben aber noch nicht ein Mal mitgeholfen! Das ist schade und unfair denen gegenüber, die sich immer wieder engagieren. Ein Elternvertreter, der auf einer GEV erklären muss, dass seine Klasse keinen Stand übernehmen wird,

weil sich nicht ein Elternteil bereit erklärt hat, eine halbe Stunde diesen Stand zu betreuen, wird irgendwann jegliche Motivation verlieren. Den Kindern kann man ein solches Desinteresse übrigens auch ganz schlecht erklären.

Unsere Schule hat ein enormes Potential, das sie nicht ausnutzt. Wir haben eine Sozialstruktur, die beste Voraussetzungen für ein harmonisches Schulleben und Bildung auf gehobenem Niveau bietet, nur wir holen aus diesen Bedingungen nicht das Optimum heraus. Vielleicht gelingt es zukünftigen Eltern und Lehrern/-innen, es besser zu machen. Auf dem richtigen Weg sind wir schon:

Viele wunderbare Lehrer/-innen und Erzieherinnen engagieren sich gerne und mit viel Enthusiasmus. Dafür sollte man ihnen wirklich öfter Dank aussprechen. Es macht Spaß mit ihnen zu arbeiten und zu sehen, wie es voran geht! Tolle Projekte und Aktivitäten machen den Kindern großen Spaß und haben auch bleibende Wirkung (siehe z.B. die Schulflure). Super!

Viele andere Eltern haben auch nicht resigniert und engagieren sich, wo immer es nötig ist. Auch ihnen gebührt Dank. Wie viele Stunden haben wir zusammen gesessen, sei es in einer offiziellen Sitzung, sei es im Wernesgrüner bei der Diskussion danach. Immer wieder waren wir deprimiert, aber immer wieder haben wir uns motiviert, da wir wussten, dass es wichtig ist nicht aufzugeben.

Es ist also trotz der vielen unerreichten Ziele eine gute und wichtige Arbeit gewesen. Ich bin froh, meine Zeit investiert zu haben und mit den vielen anderen „Unverbesserlichen“ einige Dinge in Gang gebracht zu haben.

Sieben Jahre Elternarbeit waren also kein Zeitdieb, sondern eine Investition in die Zukunft! Und so hoffe ich, dass unsere Schule auch weiterhin mit vielen aktiven Eltern und Lehrer/-innen ihren Weg nach vorne geht. Ich würde es allen wünschen!

(ds)

Die Fußballprofis greifen an,

meint die Klasse 4b, weil sie während der Fußball-Weltmeisterschaft ein besonderes Lernprojekt durchführt. Viel Wissenswertes über Südafrika, den Fußball und die Ereignisse rund um die Spiele erfahren die Kinder. Die verschiedenen Themen beinhalten mathematische Sachaufgaben zum Fußball, das Verfassen von eigenen Texten und vieles andere mehr. Natürlich gibt es auch Trainingseinheiten zum Rätseln und Lösen von Fußball-Sudokus. Unser Schuljahresprojekt mit der „Berliner Zeitung“ hilft uns, ständig auf dem Laufenden zu sein.

Das macht allen Kindern viel Spaß und wir drücken insbesondere der deutschen Nationalmannschaft die Daumen.

Die Fußballfans der Klasse 4b



Coppi-Update – Alle Jahre wieder...

Viele werden sich erinnern: „Ja, Nein, A“ lautete die Parole! Man brauchte einen kleinen Spickzettel, um auch ja nichts falsch zu machen, so kompliziert war die Abstimmung im Zuge des ersten Berliner Bürgerentscheids für den Erhalt der Hans-und-Hilde-Coppi-Oberschule (Gymnasium) am Standort Römerweg in Karlshorst im September 2006 formuliert. Die Bürgerinnen und Bürger Lichtenbergs und Hohenschönhausens haben sich mehrheitlich dafür ausgesprochen. Stattdessen musste wenig später das Georg-Forster-Gymnasium aus Friedrichsfelde mit dem Immanuel-Kant-Gymnasium an dessen Standort in der Lückstraße in Rummelsburg fusionieren. Die teilsanierten Schulgebäude vom Forster an der Dolgenseestraße werden mittlerweile als Ausweichquartier durch die Bernhard-Grzimek-Grundschule genutzt.

Jetzt soll Coppi die Gebäude am Römerweg verlassen und an die Dolgenseestraße in Friedrichsfelde umziehen. Da fragt man sich natürlich besorgt: Warum?

Auf den ersten Blick ist das ganz einfach: Die Nachfrage ist zu groß! Dem Coppi-Gymnasium war nach dem Bürgerentscheid zur Auflage gemacht worden, „aus eigener Kraft“ – also ohne Zuweisung durch das Bezirksamt – auf Dauer Anmeldungen für mindestens drei neue Klassen pro Schuljahr aufweisen zu müssen. Nachdem in den unsicheren Jahren des Kampfes um den Erhalt der einzigen Oberschule im Stadtteil Karlshorst die Anmeldungen stark rückläufig waren, war die Erleichterung so groß, dass im Schuljahr nach dem Bürgerentscheid gleich drei, im Jahr darauf sogar fünf siebte Klassen aufgemacht werden konnten. So bekannt war die Schule durch ihren Kampf, so groß war der Zuspruch durch die Kinder und deren Eltern. So gut ist der Ruf der Schule weit über Karlshorst und den Stadtbezirk hinaus. Bereits im letzten Schuljahr konnten nicht mehr alle angemeldeten Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden. Die Raumkapazität der Schule ist begrenzt. Es wurden „nur“ vier Klassen aufgemacht. Die Schule ist bei einem Abi in 13 Schuljahren rein rechnerisch für 3,1 Züge ausgelegt. In der Regel können also immer nur drei und nur ab und an mal vier Klassen aufgemacht werden.

Zum kommenden Schuljahr nun haben sich ganze 175 Kinder am Coppi angemeldet! Man kann davon ausgehen, dass mehr als 20 weitere Elternhäuser von sich aus wegen der absehbar schlechten Chancen auf eine Anmeldung ihrer Kinder am Coppi verzichtet haben. Es war lange bekannt, dass die Schule derzeit nur drei neue Klassen aufmachen kann.

Knapp 80 Jungen und Mädchen – fast 3 ganze Schulklassen – mussten also abgewiesen werden. Darunter auch einige aus Karlshorst! Eines der Aufnahmekriterien ist nämlich die Dauer des Schulweges.

Allerdings bemisst sich dieser nach dem BVG-Fahrplan. Wer also im Prinzenviertel südlich der S-Bahn wohnt und mit dem Fahrrad über die Blockdammbrücke innerhalb weniger Minuten zur Schule fahren könnte, wurde wegen des zu langen Schulweges abgewiesen und muss jetzt ggf. mit der Straßenbahn nach Köpenick bis ins Allende-Viertel zur Emmy-Noether-Schule (Gymnasium) juckeln – man muss mindestens 1x umsteigen und braucht im Idealfall gut 40 Minuten. Das klingt nicht nur vollkommen absurd. Es ist für die Betroffenen beinahe unfassbar.

Darum hat sich folgerichtig auch eine Elterninitiative „Abi in Karlshorst“ gebildet. Einige Eltern werden mit Sicherheit anwaltliche Hilfe in Anspruch nehmen und versuchen, den Platz am Coppi für ihr Kind einzuklagen.

Doch nun fragt man sich besorgt: Warum gleich bis nach Köpenick? Was ist denn mit dem fusionierten Kant-Gymnasium? Das wäre immerhin nur wenige S-Bahnstationen entfernt. Aber auch dort ist kein Platz mehr. Die vier neuen siebten Klassen sind voll. Lediglich in Hohenschönhausen soll es noch einige wenige freie Gymnasialplätze geben. Abgesehen vom Bezirk Treptow-Köpenick sind wohl – so hört man es munkeln – alle Gymnasialplätze für das kommende Schuljahr vergeben!

Woher kommen denn plötzlich diese hohen Anmeldezahlen?

Klar, man könnte sich am Coppi fest auf die Schultern klopfen und diese enorm hohe Nachfrage der erfolgreichen Arbeit an der Schule und dem fantastischen Ruf, den das Gymnasium genießt, zuschreiben. Die Tatsache aber, dass die Gymnasien in ganz Berlin aus allen Nähten platzen, macht deutlich, wie wenig Vertrauen man in die Qualität der neu gebildeten Sekundarschulen hat. Durch die Änderung des Schulgesetzes im Frühjahr dieses Jahres gibt es nur noch zwei Oberschularten in Berlin. An den Gymnasien kann man durch eine wesentlich dichtere Stundentafel innerhalb von insgesamt 12 Schuljahren das Abitur erlangen, an den Sekundarschulen innerhalb von insgesamt 13 Schuljahren sowie alle anderen Schulabschlüsse. Real- und Hauptschule sind abgeschafft. Die Sekundarschulen entsprechen in etwa der bekannten Gesamtschule. Allerdings hat nicht jede Sekundarschule eine gymnasiale Oberstufe. Man muss also ggf. nach der 10. Klasse wechseln.

Hätte man das nicht vorher wissen und Maßnahmen ergreifen können?

Klar. Hätte man. Hat man aber nicht. Es gibt zwar in jedem Stadtbezirk eine Schulentwicklungsplanung. Diese scheint aber – wie man schon damals während der Auseinandersetzung um den Erhalt des Coppi-Gymnasiums am Römerweg feststellen musste – demoskopische Faktoren überhaupt nicht zu berücksichtigen. Obwohl man eigentlich nur die Menge der

Einschulungen hätte hochrechnen müssen! Gerade den zuständigen Politikern und den Mitarbeitern im Schulamt und in der zuständigen Senatsverwaltung muss doch die geplante Veränderung der Berliner Schullandschaft bekannt gewesen sein.

Hier hat man schlichtweg auf ganzer Linie versagt!

Man hat Informationsveranstaltungen für die direkt Betroffenen abgehalten. Man hat viel Geld für ganz tolle Werbebroschüren ausgegeben. Aber über die Auswirkungen dieser Reform – ich kann dieses Wort nicht mehr hören!!! – hat man sich offenbar zu wenig Gedanken gemacht. Und mit dieser Formulierung bin ich sehr wohlwollend, möchte ich meinen. Man hat die Kinder und deren Eltern nicht an der Stelle abgeholt, wo deren Erwartungen erfüllt werden. Man hat ihnen von oben herab was Neues, was Unbekanntes vorgesetzt.

Liebe Politik, jetzt mal gut aufpassen und genau zuhören:

Es wird noch schlimmer kommen! Im kommenden Schuljahr gehen die „Opfer“ der letzten größeren Schulreform von der Grundschule auf die Oberschule über. Damals wurde das Einschulungsalter um ein halbes Jahr vorverlegt und die Rückstellung deutlich erschwert. Der kommende Jahrgang wird also etwa anderthalb Mal so stark sein, wie die letzten. Es müssen dringend Kapazitäten geschaffen werden. Nachdem jahrelang Schulen geschlossen oder fusioniert wurden, sollte man vielleicht zur Abwechslung mal wieder welche neu gründen. Oder wie wäre es mit Spin-off-Schulen? Das klingt moderner.

Zurück zum Coppi und Karlshorst, also zu dem, was uns direkt betrifft.

Dem Coppi wird nun also angeboten, an die Dolgenseestraße in Friedrichsfelde umzuziehen. Eine Entscheidung dazu sei kurzfristig noch vor den Sommerferien zu fällen. Die ehemaligen Schulgebäude des Forster-Gymnasiums sind teilsaniert, der weitere Sanierungsbedarf wird vom Bezirksamt auf 5 Millionen Euro geschätzt. Diese sind allerdings nicht da. Stattdessen konnte aber zumindest eine Instandsetzung für 500.000 Euro direkt zugesagt werden. Immerhin. Das Coppi könnte an diesem Standort 4- bis 5-zügig laufen. Der Umzug würde voraussichtlich 2012, also erst nach der geplanten Sanierung der Sanitäranlagen am Coppi erfolgen! Zwischenzeitlich könnte ein bisher durch die ehemalige FHTW (heute: HTW) genutztes Gebäude in der unmittelbaren Nähe zum Coppi genutzt werden, um im kommenden Schuljahr doch noch eine weitere Klasse aufmachen zu können. Klingt doch gar nicht so schlecht. Oder?

Fachleute – in diesem Fall vor allem diejenigen, die damals das Bürgerbegehren in die Wege geleitet und damit den Erhalt des Coppi-Gymnasiums in Karlshorst am Römerweg erkämpft haben – warnen: „Das ist eine Mogelpackung! Schon vor zwei Jahren hat es Bestrebungen gegeben, das Coppi in die Dolgenseestraße zu verlegen.“ Sie geben zu bedenken, dass das

Sag mir, wo soll'n die Schüler hin ...

Ja, es kommt in den besten Kreisen mal vor. Nichts war geplant. Auf einmal ist man zu dritt. Alles ändert sich. Aber ein bisschen Zeit ist immer noch, z.B. die eigenen vier Wände so zu gestalten, dass alle ihren Platz finden. So ein halbes Jahr bestimmt.

Besser sind die dran, die bewusst zur Erhaltung der Schöpfung beitragen. Die können sich halbwegs in Ruhe nach einem neuen Domizil umschaun, das zukünftige traute Heim nach ihren Vorstellungen wählen. Aber, wer die Wahl hat ... Es ist eben nicht immer alles perfekt. Und dann ist er da, der Nachfahre.

Jedoch ist es so, dass in beiden Fällen eine Gemeinsamkeit existiert: Eine scheinbare Ewigkeit bleibt, für den heranwachsenden Sprössling die passende Schule zu finden. Die meisten denken sich nichts Schlimmes, melden ihr Kind dann doch in der Nähe ihres Wohnorts an und gehen davon aus, dass der Apparat doch laufen müsse. Ich meine, immerhin sind ja die Geburtenzahlen längst bekannt und es sollten doch genügend Plätze vorhanden sein. Immerhin leben wir doch in einer Großstadt, der Hauptstadt.

Mit der Grundschule hat es also geklappt. Nicht immer ganz ohne Probleme, aber es hat geklappt. Die ersten sechs Lebensjahre der Kleinen sind vorüber, die Zuckertüte ist übergeben. Alles läuft. Der Plan ist aufgegangen.

Nach der positiven Erfahrung fasst man Vertrauen und wird sicher auch einen guten Platz in einer der weiterführenden Lehrhäuser finden. Ja, Gymnasium wäre nicht schlecht. Oder? Der hart erarbeitete Zensurenspiegel des Nachwuchses passt. Perfekt. Wenn da nicht ...

Plötzlich und unerwartet finden diese Gegend, in der ich mein zu Hause gefunden habe, einige pffiffige Investoren auch ganz attraktiv. Und, sie stellen es ganz geschickt an, haben die meisten Objekte schon vor bzw. bei Baubeginn vermietet oder verkauft. Meist jedoch Zweiteres. Wohlklingende Namen und bunte Prospekte funktionieren eben und viele sind bereit entsprechend ihres Verdienstes die geforderten Aufwendungen zu erbringen. Der Plan geht auch hier auf.

Jetzt kommt die ganze Chose aber gehörig ins Stocken. Den Administrationen ist der explosionsartige Ausbau augenscheinlich entgangen. Kann ja mal passieren. Oder, man dachte, dass sich Karlshorst zur Seniorenhochburg entwickeln würde. Schien recht ungewöhnlich, hätte aber sein können. Das bisschen vor Jahren gewonnene Vertrauen schwindet. Unwiederbringlich! Dem nicht genug: Neben dem offensichtlichen Metzgergang, bringt der Apparat es doch tatsächlich fertig einige Bildungsstätten abzuwickeln, zusammenzuführen oder nicht vollkommen mit dem benötigten Platzbedarf auszustatten. Ohne Worte, es lebe der Quartalsplan. Jetzt, spätestens jetzt, kommt die Leier mit dem lieben Geld. Ja, wessen denn eigentlich?

bleibt nur noch die Frage: Wo sollen meine Kinder hin?

Prompte Antwort: Nach Marzahn, Neukölln, Köpenick. Nur nicht nach Lichtenberg oder gar Karlshorst. Danke!

(ener)

grundsätzliche Problem damit nicht gelöst, sondern nur verschoben wird. Auf den anhaltenden Zuzug von Familien mit Kindern nach Karlshorst durch den Wegzug der einzigen Oberschule im Stadtteil zu reagieren, sei kurzsichtig. Solche einschneidenden Umwälzungen innerhalb kürzester Frist zu entscheiden, habe System. Man erinnere sich noch zu genau an die Vorgänge rund um die geplante und zuletzt abgeschmetterte Fusion mit Kant! Man habe nichts dazugelernt in Bezirksamt.

Die Elterninitiative „Abi in Karlshorst“ steht dem übrigens in keiner Form entgegen, fordert sie doch ausdrücklich kein Abitur in Friedrichsfelde sondern eben hier! Sie zeigt sogar verschiedenste Wege auf, wie man entweder ehemals von der FHTW genutzte Räume in die Planungen mit einbezieht oder aber z.B. eine zweite Mobile – also eine aus Fertigbauteilen bestehende Containerlösung – auf dem bereitstehenden Grundstück am Römerweg realisieren könnte. Die Kosten für eine solche Lösung würden nur ca. 1 Million Euro, also gerade mal ein Fünftel des derzeit bestehenden Sanierungsbedarfs am Standort Dolgenseestraße, betragen. Das Coppi hat mit solch einer Lösung bereits Erfahrungen. Aber es fehlt offenbar der Wille.

Man sollte meinen, der Bezirk habe ein Interesse daran, eine vernünftige und dauerhaft tragfähige Lösung für das Problem zu finden. Eines ist doch klar: Diverse Elternhäuser werden den Klageweg beschritten haben und vermutlich auch Recht bekommen. Der Bezirk würde somit in eine Zwangslage geraten, den eingeklagten Kindern dann zumindest einen zumutbaren Platz an einem Gymnasium in Ortsnähe zuweisen zu müssen. Im schlimmsten Fall müsste also eine zusätzliche Klasse eröffnet werden – sei es nun am Coppi- oder am Kant-Gymnasium. An mancher Stelle ist bereits herauszuhören, dass alternativ auch die Neueröffnung einer Sekundarschule in der Dol-

genseestraße in Erwägung gezogen wird. Der Bildungsausschuss von Lichtenberg-Hohenschönhausen hat sich in einer letzten Sondersitzung vor der Sommerpause mit dem Thema befasst – das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss leider noch nicht vor. Mal wieder stand also Coppi auf der Tagesordnung. Betroffene Eltern werden sich in ausreichender Menge bemerkbar gemacht haben – glücklicherweise hat man da ja noch eine gewisse Übung drin. Wie in alten Zeiten.

Aber worum geht es eigentlich bei dieser ganzen Sache? Doch einzig und allein um den Schulstandort Römerweg als Immobilie. Worum sonst?

Ein Indiz für diese Behauptung: Die Sanitäreinrichtungen vom Coppi sollen für 1,2 Millionen Euro luxussaniert werden. Die Planungen dafür sind bereits abgeschlossen. Dieses Geld stammt ausdrücklich nicht aus dem Konjunkturpaket sondern aus dem laufenden Haushalt des Bezirks. Die Sanierung ist trotz knapper Kassenlage so nämlich schon länger geplant. Nur zur Erinnerung: die gesamte Sanierung an der Richard-Wagner-Grundschule im laufenden Betrieb hat gerade mal 600.000 Euro mehr gekostet! Die aberwitzige Höhe der vorgesehenen Sanierungskosten hat auch die Schulkonferenz am Coppi bereits vor Monaten in Frage gestellt. Weiße Fliesen würden doch vollkommen ausreichen. Wozu der Aufwand? Wer aber so viel Geld dafür ausgibt, dass am Ende teurer Naturstein am Boden verlegt wird, der plant doch nicht, das Schulgebäude am Römerweg zukünftig als Grundschule zu nutzen. Der führt was ganz anderes im Schilde! Denn die teuren Toilettenbecken, Urinale, Waschbecken und Armaturen sind eindeutig für eine Oberschule ausgelegt.

Wird hier vielleicht einfach nur mal wieder die Gelegenheit genutzt, eine perfekt passende Immobilie für eine private Oberschule freizuziehen?

(mrx)

Jahresbericht 2009 des Schulvereins

Hier ein Überblick über die Aktivitäten und Beschlüsse des vergangenen Jahres 2009:

Lesewettbewerb

Auch in diesem Jahr fand wieder ein Lesewettbewerb statt. Der Schulverein hat die Preise in Höhe von 100,00 € gestiftet.

Tag der offenen Tür und Kennenlerntag für die neuen Erstklässler

An beiden Tagen war der Schulverein mit einem Stand vertreten. Es wurden neue Flyer entworfen, um über die Aktivitäten zu berichten. Für die nächsten Veranstaltungen wurde ein Transparent bestellt. Es konnten 13 neue Mitglieder geworben werden.

Paukenschlag

Der „Paukenschlag“ erschien im letzten Jahr nur online. Inzwischen ist aber die Redaktion um zwei neue Mitglieder angewachsen, so dass jetzt auch die Kapazitäten da sind, den „Paukenschlag“ wieder in Papierform erscheinen zu lassen. Der Schulverein wird die anfallenden Kosten wie in den letzten Jahren übernehmen.

Weihnachtsbasar

Auch der Weihnachtsbasar am traditionellen Samstag vor dem ersten Advent war wieder sehr gut besucht, auch dieses Mal überstieg der Umsatz nach Abzug aller Kosten abermals die 1.000 €-Grenze. Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden und Helfer.

Weihnachtskonzert

Herr Fleischmann hat Anfang Dezember 2009 das diesjährige Weihnachtskonzert veranstaltet. Es war ein wenig anders als in den Vorjahren, jedoch deshalb nicht weniger schön. Die Einnahmen beliefen sich auf rund 140 €.

HOWOGE

Die Spende der HOWOGE für das Jahr 2009 in Höhe von 3.000 € (ursprünglich 1.500 €) erhielt Frau Michel zur Ausgestaltung eines neuen Fachraumes für die dritten und vierten Klassen. Erst jetzt, nach Beendigung der Sanierung konnte das Geld ausgegeben werden.

Die aktuelle Spende der HOWOGE für 2010 in Höhe von 2.000 € ging an den dritten Jahrgang zur Finanzierung des Schwimmbusses von Anfang November bis zu den Osterferien. Es war das erste Mal, dass sowohl Schüler, Eltern als auch Erzieher sich bedankt haben.

Steuerberaterin

Die steuerrechtlichen Abgelegenenheiten des Vereins werden inzwischen vom Steuerbüro Morgenthal aus Karlshorst erledigt. Dem Verein entstehen monatliche Kosten in Höhe von 70 €, davon werden uns jährlich 100 € wieder als Spende zugeführt.

Langzeitprojekt Stolpersteine

Im Schuljahr 2009/2010 führte die Klasse 6b im Deutschunterricht ein Langzeitprojekt durch. Sie beschäftigte sich in mehreren unterschiedlichen Stationen mit den Themen Nationalsozialismus, Krieg, Emigration, Überleben, Angst etc.

Begonnen hat das Projekt im September 2009 mit der Verlegung eines Stolpersteins (Gedenksteins) für einen jüdischen Berliner. An der Verlegung nahm seine Nichte teil, die extra aus Amerika angereist war.

Danach besuchten wir die Blindenwerkstatt „Otto Weidt“. Dieser stille Held half verschiedenen Minderheiten den zweiten Weltkrieg zu überleben. Geführt wurden wir von Inge Deutschkron, die durch Papa Weidt, wie er damals oft genannt wurde, den 2. Weltkrieg überlebte. Frau Deutschkron, mittlerweile 80-jährig, schilderte uns, wie sie überlebte, was sie in dieser Zeit empfand und wie es ihr nach dem Krieg ging.

Daran schloss sich das Theaterstück „Ab heute heißt du Sara“ an. Dieses stellt das Leben von Inge Deutschkron in 33 Szenen da. Es war ein sehr bewegendes und beeindruckendes Theaterstück. Auch Frau Deutschkron sah es sich an diesem Tag noch einmal an.

Ballett

Frau Dorka hat die Neuordnung der Unterlagen und die Verwaltung und Aktualisierung der Ballettteilnehmer übernommen. Sie wird das Formular überarbeiten, in dem die Zahlungsmodalitäten neu geregelt werden.

Sonstiges

Durch die Ablehnung des Bezirksamtes, Vereinsgelder im Zuge der Sanierung zu verwenden, waren wir genötigt, eine größere Menge Geld auszugeben, um die Gemeinnützigkeit nicht zu verlieren.

Daher haben wir seit Juli 2009 Anträge in Höhe von rund 9.200 € bewilligt. Die größten Posten waren die Kostenübernahme der Raumluftmessung für 1.500 €, zwei LCD-Fernseher für die Fachbereiche Naturwissenschaften und Englisch für 1.100 €, 2.000 € für den JÜL-Bereich für neue Fensterbretter bzw. entsprechendes Mobiliar und der Hortbereich mit 1.700 €.

Kleinere Summen wurden ausgegeben für Flöten, Klavierhocker, Erstlesebücher, Bälle und Ballfangkörbe, Aerobicbretter, Kopfhörer, Bilderrahmen u.a.m.

Durch die vielen, breit gestreuten Ausgaben haben wir es geschafft, das Vereinsvermögen soweit zu reduzieren, dass das Finanzamt uns die Gemeinnützigkeit höchstwahrscheinlich nicht aberkennen wird. Eine entsprechende Bescheinigung von Herrn Fröhlich über die Ablehnung der Gelder liegt vor.

Im Namen des Vorstandes, Susanne Fehse

Während der gesamten Zeit lasen wir das Buch von Judith Kerr „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“. Dazu erstellten wir ein Lesetagebuch, das ganz individuell bestückt ist. Sicher habt ihr auch alle schon die Plakate in der zweiten Etage gesehen. Welche Meinungen wir über dieses Buch haben, worum es im Einzelnen geht und welchen aktuellen Bezug es hat, könnt ihr auf den Plakaten erlesen. Nur soviel sei gesagt: Es lohnt sich, das Buch zu lesen!



Im Jüdischen Museum wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe bekam eine Führung zum Thema Tradition im Judentum und die andere zum Thema Judentum im Mittelalter.

Das Ende unserer langen Reise bildete die Patenschaftsübernahme der Stolpersteine in der Stolzenfelsstraße für die Familie Hamburger. Die Klasse 6b übernahm die Patenschaft stellvertretend für die Richard-Wagner-Grundschule. Im nächsten Schuljahr

übernimmt eine andere Klasse die Aufgabe, die Stolpersteine zu säubern und auf eventuelle Verschmutzungen zu achten.

Ich war zutiefst bewegt darüber, wie sich die Schüler auf dieses Projekt eingelassen haben, wie sie mit den Themen umgegangen sind, wie ehrlich sie waren und wie viel Engagement sie im gesamten Verlauf des Projektes gezeigt haben.

Danke dafür!

(Antje Ludwig-Lessing)

Das Endspiel



Heute ist der Tag des Fußball WM-Finales und, ob du es glaubst oder nicht, Deutschland spielt gegen England und ich gucke mir das Spiel an, ... äh und damit ihr wisst, wer ich bin, das hab ich in der ganzen Aufregung ganz vergessen zu sagen, ich bin der Max.

Heute ist wie gesagt das Finale der WM im Olympiastadion, und auf dem Weg dorthin, ob du es glaubst oder nicht, lag ein originaler WM-Ball. Ich hob ihn auf und sah, dass eine Unterschrift von meinem Lieblingsspieler Lukas Podolski darauf war. Ich fragte mich, wie der Ball denn wohl auf die Straße kommt? Ich zeigte meinen Vater den Ball und er sagte nur: „Cool zeig mal her“!

Wir liefen noch ein Stückchen bis zum Bahnhof dann setzten wir uns in die Bahn und, ob du es glaubst oder nicht, auf einem Platz lag ein Foto von Manuel Neuer mit Unterschrift. Ich zeigte es wieder meinem Vater und er meinte nur: „Cool“. Nach etwa 10 Minuten sagte die Lautsprecherstimme „Olympiastadion“. Wir standen also auf und stiegen aus dem Zug aus und gingen ins Stadion.

Als wir im Stadion saßen rief eine Megaphonstimme: „Tach Max, altet Haus“. Ich war so erschrocken dass ich fast vom Stuhl gefallen wäre. Doch als ich mich umsah, da sah ich meinen Freund Jakob übers ganze Gesicht strahlend. Anscheinend war er sehr froh, mich so erschreckt zu haben.

Ich sagte: „Komm setz dich, das Spiel beginnt gleich“. Und es geht los. England hat Anstoß und greift gleich an. Steven Gerrard schießt, doch bei Manuel Neuer ist Endstation. Mit einer Parade wehrt er den Ball ab, doch Frank Lampard schießt per Nachschuss das 1:0. Die deutsche Abwehr muss den Anpfiff total verpennt haben, doch Mesut Özil schießt kurz darauf das 1:1.

Es sieht schon nach Verlängerung aus bis zu dieser Ecke von Schweini. Podolski schießt das 2:1 in der 92,59 min.

Deutschland hat gewonnen und ist Weltmeister, alle feierten, wir allerdings mit der Familie. Als Mama erfuhr, dass Deutschland Weltmeister ist, ist sie sofort in die Küche gegangen um einen Großen Weltmeisterkuchen zu backen.

Ich sag nur: Ende gut, alles gut.

(Tilman Theurich)

aid-Ernährungsführerschein

Seit dem 15.06.2010 ist die Klasse 3a mit Kater Cook unterwegs. Wer Kater Cook ist, fragt ihr euch? Ganz einfach, er ist ein Kater, der uns hilft, verschiedene Gerichte herzustellen, wichtige Küchentechniken zu erlernen, Hygieneregeln zu beachten. Er zeigt uns, welche Tischregeln sinnvoll sind und wie gesunde Ernährung funktioniert. Mit ihm gehen wir in der Ernährungspyramide spazieren und schauen bei jedem Gericht nach, bei welcher Familie er zu Gast war. Als wir den kunterbunten Nudelsalat zubereitet haben, waren wir bei Familie Müller, Familie Frisch und Olivia Öl zu Besuch. Am Ende des Projektes stehen ein schriftlicher Test und eine praktische Prüfung, in der wir einige Gerichte noch einmal zubereiten. Diese essen wir dann gemeinsam mit unseren Eltern und Freunden am 25.06.2010. Also drückt uns die

Daumen, und wer mehr wissen will, kann uns einfach fragen.



Und das sagen einige Kinder der 3a zu dem Projekt:

Laura Marie möchte von Kater Cook lernen, wie sie Spaghetti machen kann. Sascha möchte von ihm Schneiden lernen. Felix P. möchte von Kater Cook lernen, Kochtricks anzuwenden und Lea V. möchte mit seiner Hilfe das Lesen von Rezepten lernen. Am Ende des Projektes hofft Pia, dass sie die Prüfung besteht. Johanna hofft, dass sie danach gut mit Küchengeräten arbeiten kann. Und Nico hofft, dass er sich nicht schneidet im Laufe des Projektes. Jonas wünscht sich, dass er ganz oft für seine Familie kochen kann. Sascha wünscht sich, dass alle etwas lernen und Lea S. wünscht sich, dass sie viele tolle Sachen kochen kann. (Antje Ludwig-Lessing)



Der Schulbuchfonds geht in die dritte Runde

Ganz an den Anfang gehört ein Dank: *Simone Koppehel* hat mit ihren Ideen und ihrer Tatkraft den Schulbuchfonds in den letzten Jahren mit aufgebaut. Ihre Tochter wird nächstes Jahr auf eine Oberschule gehen. Deshalb wird Simone uns als Mitglied der „AG Schulbuch“ verlassen. Vielleicht kommt sie ja später noch einmal in den Genuss eines erfolgreich laufenden Lernmittelfonds an unserer Schule.

Gefolgt von einem Aufruf: Nachwuchs gesucht! Insbesondere Eltern aus der Schuleingangsphase sind gefragt, am Schulbuchfonds mitzuarbeiten. Traut euch! Man erreicht uns per eMail unter

ag-schulbuch@richard-wagner-grundschule.de

oder über das Sekretariat der Schule. Jetzt aber zum eigentlichen Thema:

Die Anmeldungen für das kommende Schuljahr sind zum größten Teil da. Die meisten Teilnehmer haben auch rechtzeitig überwiesen. Nach dem zweiten, sehr erfolgreichen Schuljahr geht unser Schulbuchfonds also in die dritte Runde. Schön.

Der Beitrag für die Schuleingangsphase musste leider erneut angepasst werden. Diesmal sind sogar die Kosten für Erst- und Zweitklässler auch noch unterschiedlich. Wir werden sie offenbar jedes Schuljahr neu anpassen müssen, was hauptsächlich an den jährlich weiter steigenden Kosten für die Arbeitsmaterialien liegt. Trotzdem liegt der zu entrichtende Beitrag nach wie vor ca. 10 % unter dem eigentlichen Anschaffungspreis.

Den Beitrag für die Klassenstufen 3 bis 6 konnten wir hingegen – wie geplant – bei 50,00 € belassen. Damit haben die Teilnehmer am Lernmittelfonds nicht nur einen z. T. nicht unerheblichen Kostenvorteil, sondern können darüber hinaus genießen, dass sie sich um nichts weiter kümmern müssen. Wer bis

zum 15. Juni 2010 seine Teilnahme schriftlich bestätigt und seinen Beitrag auf das Konto des Lernmittelfonds überwiesen hat, kann mit Gewissheit davon ausgehen, dass sein Kind am Beginn des kommenden Schuljahres ALLE nötigen Schulbücher und Arbeitshefte direkt in der Schule ausgehändigt bekommt. Die Mehrzahl der Bücher ist dann natürlich schon durch zwei, drei Kinderhände gegangen und dem entsprechend gebraucht, aber manches Buch wird auch ganz neu angeschafft. Da die Arbeitshefte am Ende eines Schuljahres stets bei den Kindern verbleiben, sind diese als Verbrauchsmaterial immer neu!

Die Vorteile des Lernmittelfonds haben sich inzwischen herumgesprochen. Wer sich in den letzten Jahren noch nicht sicher war, kann jetzt selbstverständlich für das kommende Schuljahr in den Schulbuchfonds mit einsteigen. Etwaige Überschüsse aus dem Schulbuchfonds werden ausschließlich zur Anschaffung neuer Lernmittel eingesetzt, so dass eine Teilnahme möglichst vieler Elternhäuser nicht nur dem eigenen Geldbeutel sondern der ganzen Schule zugutekommt.

In Kürze steht jetzt die Rücknahme der Schulbücher an, und die damit verbundene Bewertung des Buchbestands steht direkt bevor. In diesem Zusammenhang werden

**am Freitag, den 02. Juli 2010,
ab 11:00 Uhr in der 4. Etage**

auch wieder gebrauchte Schulbücher für einen Betrag von einheitlich 5 Euro pro Stück durch den Schulbuchfonds angekauft. Also einfach am letzten Freitag vor den Ferien alle alten Schulbücher mitbringen. Selbstverständlich können diese auch gespendet werden. Je breiter die Basis, aus der der Lernmittelfonds schöpfen kann, umso einfacher haben es unsere Kinder. (mrx)

Hüpfburg, Bratwurst und noch mehr ...



Was hat dir gefallen an unserem Sommerfest? So lautete die Frage, die in manchen Klassen den Schülern gestellt wurde. Und die Meinungen gingen ziemlich weit auseinander. Einige fanden die Torwand super, andere das Armbrustschießen. Manchen gefielen die Glücksspiele oder die

zu sitzen. Ich persönlich habe mich gefreut, dass wir so ein tolles Wetter hatten an diesem Tag! Bei Regen hätte alles drinnen stattfinden müssen, da hätten wir sicher auf die Feuerwehr verzichten müssen und es wäre alles viel enger geworden. So hatten die Ausstellungen in den Etagen viel Platz, um die Schüler-



Hüpfburg, wieder andere waren von der Erbsensuppe begeistert. Überhaupt das Essen: Das Angebot war mehr als reichlich, egal, ob herzhaft oder süß – es war für jeden Geschmack etwas dabei. Und es war schön, da auf dem Schulhof unter den Bäumen

arbeiten zu präsentieren und im Speiseraum gab es beim Konzert ausreichend Sitzplätze für die Zuschauer. Es war doch wirklich sehens- und hörenswert, was im Haus und in der Turnhalle alles so zum Besten gegeben wurde!



Schade nur, dass die Preise an manchen Ständen so schnell alle waren. Da versprechen die Planer für das nächste Jahr Besserung – dann ist genug für jeden da! Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben, dass alles so gut lief! Danke allen Spendern von Salaten, Kuchen und Kaffee! Natürlich müssen wir auch den Besuchern danken, denn was nützt die schönste Organisation, wenn keiner kommt! Ich finde, dass es von der Eröffnung mit den Chören, der Trommelgruppe und der Band bis hin zum Schluss ein gelungenes Fest war. Freuen wir uns auf das Sommerfest im nächsten Jahr!

Martina Schmudlach

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Verein der Richard-Wagner-Grundschule Berlin e.V. als ordentliches Mitglied. Den Mitgliedsbeitrag von zurzeit 12 Euro pro Jahr werde ich auf das Konto des Schulvereins bis zum 31.01. jedes Kalenderjahres überweisen.

Bankverbindung: Verein der Richard-Wagner-Grundschule Berlin e. V., Konto-Nr. 480274101 bei der Postbank, BLZ 100 100 10.

Name	
Vorname	
Beruf	
Straße	
PLZ Ort	
E-Mail	
Tel.	
Name des Kindes	
Klasse	

Mit dem vorstehenden Antrag erkenne ich die Vereinssatzung an.

Wir weisen darauf hin, dass die vorstehenden Daten für die Mitgliedschaft elektronisch gespeichert werden.

Datum _____ Unterschrift _____

Der Schulverein ist seit dem 01.11.2004 vom Finanzamt als gemeinnütziger Verein gem. §§ 51 ff. AO und § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG anerkannt. Er kann daher für Geld- und Sachspenden steuerlich absetzbare Spendenquittungen ausstellen. Dies gilt auch für den Mitgliedsbeitrag.



VEREIN DER RICHARD-WAGNER-GRUNDSCHULE BERLIN E. V.

Der Verein der Richard-Wagner-Grundschule wurde im März 1996 gegründet. Der Zweck unseres Vereins besteht in der Förderung einer harmonischen und friedlichen Lernatmosphäre für alle Kinder, Lehrer und Erzieher der Schule. Wir möchten dies unter anderem erreichen durch die Förderung von Schulprojekten und kulturellen Veranstaltungen, durch die Verbesserung des baulichen Zustandes der Schule und deren materieller Ausstattung sowie durch die Unterstützung des offenen Ganztagsbetriebes und eine Erweiterung des Freizeitangebotes an der Schule.

Werden Sie Mitglied im Schulverein! Nur so nehmen Sie Einfluss auf unsere Aktivitäten, können bei den Aktionen mitbestimmen, Ihre eigenen Ideen einbringen und unsere Schule so voranbringen. Wir freuen uns nicht nur über zahlende Mitglieder, sondern besonders auch über aktive Mitstreiter, die uns bei unseren Aktionen unterstützen. Es kommt unseren Kindern zugute! Wenn Sie Mitglied werden möchten, füllen Sie bitte das umseitige Antragsformular aus und geben es im Sekretariat der Schule ab. Wir freuen uns auf Sie!

Verein der Richard-Wagner-Grundschule Berlin e. V.
Ehrenfelsstr. 36
10318 Berlin
verein-richard-wagner-grundschule@gmx.de

Vorstand:

Frau S. Fehse, Frau C. Dorka, Frau A. Uelze, Frau V. Löwe

Das bislang größte Projekt des Schulvereins war und ist die **Sanierung und Verschönerung des vorderen Schulhofs** im Jahre 2004. So sollte aus einem Pausenhof, einer reinen Betonwüste – vollständig durch Asphalt versiegelt – eine schöne grüne Hügellandschaft, eine Spiel-Erlebniswelt entstehen.

Die Eltern unterstützten das Projekt durch drei Aktionstage, bei denen über 2.600 freiwillige Arbeitsstunden abgeleistet wurden. Der Schulverein und die Eltern sammelten weitere 7.500 Euro an Spenden. Auch unsere Sponsoren, das Bauunternehmen Ludwig Freytag, die Firma WILLMA Hausbau und nicht zuletzt die Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE sprangen mit großzügiger Unterstützung zur Seite. Die Firma Fielmann Optik spendete zur Bepflanzung des Schulhofes 350 Gehölze und 20 Bäume, die bei einem Aktionstag durch die Eltern gepflanzt wurden.

Ein schönes Beispiel dafür, was erreicht werden kann, wenn Kräfte gebündelt werden.



Aktionstag auf dem Schulhof



Feierliche Einweihung des Schulhofs am 10.12.04

Natürlich wird der **musische Bereich** laufend vom Schulverein unterstützt, z. B. Klavierstimmer, Trommelfellreparaturen, Anschaffung kleinerer Instrumente und Geräte etc. Auch die Miete der Räumlichkeiten für Konzerte wird vom Schulverein getragen. Ende 2007 wurde sogar für 2.500 Euro eine neue **Musikanlage** angeschafft, bestehend aus Mischpult, Aktivboxen, Mikrofonen und einer E-Gitarre, samt einigen Zubehör. So können Musikprojekte und Konzerte professioneller durchgeführt werden.

Die Klassen haben in den letzten Jahren vielfältiges **Lernmaterial** über den Schulverein erhalten. Insbesondere der **JUL-Bereich** erhielt große Unterstützung bei der Umsetzung der neuen Konzeption. So konnten Materialien angeschafft werden, für die es vom Senat kein Geld gibt. Für den **Computerraum** wurde eine Aufrüstung des Servers möglich gemacht. Für die Klassen 5 und 6 wurden in 2007 und 2008 halbe **Klassensätze der Schulbücher** für alle Fächer angeschafft, um die Ranzen und Rücken der Kinder zu entlasten.

In 2008 hat der Schulverein für Sportveranstaltungen und Musikauftritte **120 Trikots** angeschafft, damit unsere Kinder einheitlich ihre Schule repräsentieren können. Auch der **Hort** wird regelmäßig unterstützt. So erhielt dieser Bereich im Jahr 2008 einige **Spielgeräte** im Wert von 600 Euro für die motorische Schulung der Kinder.

Ein finanziell großes Projekt war ebenfalls die Anschaffung eines **Brennofens** im Jahr 2007. So kann der Kunstunterricht abwechslungsreicher gestaltet werden. Schon viele schöne Geschenke haben diesen Brennofen bereits verlassen.

Aber auch die „kleinen“ Projekte sind wichtig:

Jede Klasse, die ihren Klassenraum renovieren möchte, erhält vom Schulverein eine finanzielle Unterstützung von 25 Euro. Durch Preise vom Schulverein werden die Sieger des jährlich stattfindenden Lesewettbewerbs in der Schule für ihre Mühen belohnt. Unterstützung finden auch die Schach-AG und das Qwan-Ki-Do bei notwendigen Unternehmungen oder Anschaffungen. Die Schulzeitung „Paukenschlag“ wird durch Bereitstellung von Papier und Kopierer unterstützt

Seit Sommer 2008 haben wir einen Kooperationsvertrag mit der **HOWOGE**, der dem Schulverein eine großzügige finanzielle Unterstützung für weitere schulische Projekte möglich macht.

Einfach schön – zur Ausgestaltung der Schule

Klar. Man könnte sich an dieser Stelle noch einmal ausführlich dazu äußern, was für eine Frechheit es ist, Treppenhäuser und Flure einer Schule mit einem weißen Voranstrich zu versehen, der wohl angeblich abwaschbar sei, den eigentlichen Hauptanstrich aber aus Kostengründen zu verweigern. Es wurde mehrfach beim Bezirksamt nachgefragt, ob das deren Ernst sei. Bewegt hat sich nichts. So sieht die Realität in der von der Kanzlerin ausgerufenen „Bildungsrepublik Deutschland“ - und speziell im offenbar finanzschwachen Berliner Stadtbezirk Lichtenberg-Hohenschönhausen - aus.

Also: Aus der Not eine Tugend gemacht! In den drei Projekttagen vor dem traditionellen Sommerfest, das für die Wiedereinweihung mal eben um ein paar Wochen vorverlegt und umgewidmet wurde, ist die Schule fein gemacht worden. Unter anderem sind dafür die Stützen in den Fluren von einigen Kindern mit den verschiedensten Motiven bemalt worden.

Zum Sommerfest dann nahmen die Kinder - natürlich voller Stolz - ihre Eltern bei der Hand, um ihnen genau zu zeigen, welcher Pinselstrich von ihnen stammt. Es war schön zu sehen, wie sich nicht nur

die direkt beteiligten Kinder plötzlich ganz anders mit ihrem Schulgebäude identifizieren.

Ein großer Dank gilt hierfür Frau Niklas, die die Kinder in den drei Tagen angeleitet und vieles vorgezeichnet hat. Insbesondere im JÜL-Bereich ist auch den Eltern zu danken, die sich an der künstlerischen Ausgestaltung beteiligt haben. Auch wenn dies sicherlich mit enormen Anstrengungen verbunden war, so hat es sich doch auf jeden Fall gelohnt. Man sieht, dass die Kinder gleich anders mit ihrer Schule umgehen, weil sie wissen, dass sie selbst oder ihre Mitschüler beim Bemalen der Flure dabei waren.

Noch gibt es ja jede Menge „weiße Flecken“, die durch die Kinder gestaltet werden könnten. Vielleicht wäre es ja denkbar, sich in jedem Schuljahr mit einer bestimmten Klassenstufe an der Richard-Wagner-Grundschule eine andere Ecke als Projekt im Kunstunterricht vorzunehmen. Die Kinder würden sich garantiert drauf freuen, wenn sie in diesem Schuljahr endlich dran sind. So könnte man ganz elegant das bewusste Übernehmen von Verantwortung für das „eigene“ Schulgebäude auch auf künftige Schülergenerationen übertragen und so manchen Schuhabdruck an der Treppenhausewand vermeiden. (mrx)

Märchen in einem Satz – Rätselspaß auch für die Großen

Welches bekannte Märchen verbirgt sich dahinter?

1. Leiharbeiter mit exotischem Namen wird vom Hochadel um den vorher vereinbarten Lohn geprellt.

2. Kinder aus einer Familie mit Verwahrlosungerscheinungen kehren siegreich aus einem Dschungelcamp heim.

3. Junge Aussteigerin in einer Männer-WG überlebt falsche Obstdiät nur sehr knapp.

4. Die rigorose Maßnahme einer Regierung, um eine Staatskrise abzuwenden, kostet zunächst viele Arbeitsplätze und stürzt das gesamte Land in eine 100jährige Depression.

5. Modebewußte Frau vertraut zu sehr einer bedrohten Tierart und begibt sich und ihre Verwandten in große Gefahr.

6. Grüner Prinz macht die Erfahrung, dass man eher die Bekanntschaft mit einer Wand macht als im Bett der Angebeteten zu landen, obwohl er ihr den sehnlichsten Wunsch erfüllt.

7. Junger reicher Schnösel mit Schuhtick führt nach mehreren vergeblichen Anläufen doch noch die Richtige in seine Villa, wo sie vermutlich fortan Staub wischen darf.

8. Geschichte einer Casting-Show, in der zumindest ein Teilnehmer seinen unerwarteten Lohn mit nach Hause nehmen darf.

9. Wirtschaftspekulant hat kein glückliches Händchen im Tagesgeschäft, fühlt sich aber trotz 100%-igem Kapitalverlust am Ende sehr frei und happy.

10. Ernährungshilfeprogramm eines Gutmenschen endet in Schmutz und Chaos.

11. Ein übler Vertreter seiner Zunft verschafft sich mit falschen Versprechungen Einlass in einen Haushalt und kommt zunächst zum Zuge, ein Verbraucherschützer sorgt aber letztendlich dafür, dass ihm die Sache dann doch schwer im Magen liegt.

Die Lösungen befinden sich auf der nächsten Seite..

Vom FEZ-Berlin, zum Balkan, in die 70er und zurück

Am 21. Juni 2010 war es mal wieder so weit: Das Sommerkonzert der Richard-Wagner-Grundschule fand statt.

Zu erleben waren im großen Saal des FEZ-Berlin die Chöre der 3.+4. und 5.+6. Klassen unter Leitung von *Frau Kleiber* und *Herrn Wittur*, das große Orchester und das der 3.+4. Klassen, geleitet von *Herrn Fleischmann* und *Herrn Kunert*, die Flötengruppe mit *Frau Schnitzler*, die Schülerband „Blackfire“, ins Leben gerufen von *Herrn Kunert*, und eine Gitarrengruppe unter Mitwirkung von *Frau Schnitzler* und *Herrn*

Kunert. Der große Chor wurde rhythmisch souverän von einer kleinen Trommelgruppe unterstützt.

Das Programm war bunt gemischt. Zu hören war Klassisches von z.B. Beethoven, Traditionelles aus Südamerika, vom Balkan, aus Italien und Polen, Jiddisches und auch Modernes wie z.B. von Peter Fox, Abba, Dirk Michaelis u.v.m. Geschlossen wurde das ca. eineinhalbstündige Konzert mit dem „Feriensong“.

Vielen Dank allen Schülern und Schülerinnen! Und vielen Dank für die Vorbereitung und Durchführung allen beteiligten Lehrerinnen und Lehrern! (ener)

Kleine Tricks zum Staunen

Hier zwei kleine Tricks, mit denen Du andere zum Staunen bringen kannst. Es ist ganz einfach, mit ein bisschen Rechnen (man kann ja auch einen Taschenrechner zu Hilfe nehmen) kann man fast wie durch Zauberhand den Geburtstag oder das Alter eines Freundes bestimmen:

Erraten des Geburtstages

Wenn Du den Geburtstag eines Freundes nicht kennst, kannst du ihm folgende Aufgabe stellen: Verdopple die Tageszahl Deines Geburtstages und addiere 5 dazu. Multipliziere das Ergebnis mit 50 und addiere dazu die Monatszahl.

Lasse dir das Ergebnis nennen. Nun ziehst Du still und heimlich 250 vom Ergebnis ab. Die letzten beiden Stellen Deiner Lösung sagen Dir den Monat und die restlichen Ziffern den Tag des Geburtstages. Hast Du zum Beispiel als Ergebnis die Zahl 2808 heraus, so hat Dein Freund am 28. August Geburtstag.

Erraten des Alters

Um das Alter Deines Freundes zu ermitteln, lasse ihn einfach folgende Rechnung durchführen: Multipliziere Dein Alter mit 2. Addiere 5 hinzu und multipliziere die Summe mit 5. Nenne mir nun das Ergebnis.

Du streichst nun still und heimlich die letzte Ziffer des Ergebnisses weg und ziehst vom Rest 2 ab. Jetzt hast du das Alter der Person. Nennt Dir Dein Freund zum Beispiel als Ergebnis die Zahl 235, so ist er 21 Jahre alt ($235 \Rightarrow 23-2 = 21$).

Lösungen zum Märchenrätsel

Gebliein
1. Rumpelstilzchen, 2. Hänsel und Gretel, 3. Schneewittchen, 4. Dornröschen, 5. Rotkäppchen und der Wolf, 6. Froschkönig, 7. Aschenputtel, 8. Frau Holle, 9. Hans im Glück, 10. Der süße Brei, 11. Der Wolf und die sieben Geißlein

Liebe Eltern der Richard-Wagner-Grundschule,

auch wenn jetzt endlich die Sonne lacht, so findet am 27. November – also schon in fünf Monaten – der traditionelle Weihnachtsbasar unserer Schule statt.

Auch in diesem Jahr wollen wir uns ab September zum gemeinsamen Basteln treffen. Zur Vorbereitung dazu treffen sich alle Interessierten am **Montag, den 05.07. um 20.00 Uhr** bei *Dorothea Wagner* in der Lehndorffstraße 12.

Ideen, Vorlagen oder Anschauungsobjekte sind bitte mitzubringen, falls vorhanden.

Bei Rückfragen bitte melden unter 509 07 88 (*Dorothea Wagner*) oder 685 91 96 (*Susanne Fehse*).



Wir wünschen gute Erholung und schöne Ferien sowie den Schülern der 6. Klassen einen erfolgreichen Start in ihrer neuen Schule und alles Gute für die Zukunft!

Die Paukenschlag-Redaktion

Impressum:

Herausgeber: Verein der Richard-Wagner-Grundschule e.V., Ehrenfelsstr. 36, 10318 Berlin

Redaktion: Marcus Fehse (mrx), René Glase (ener), René Hanke (ri), Torsten Maletzke (tm), Dania Sommer (ds)

V.i.S.d.P.: Dania Sommer

E-Mail: paukenschlag@gmx.de

Homepage: <http://www.richard-wagner-grundschule.de>

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese Artikel verantworten die Verfasser.